

FORUM FÜR FACHSPRACHEN-FORSCHUNG

FORUM FÜR
FACHSPRACHEN-
FORSCHUNG



Fach – Translat – Kultur

Interdisziplinäre Aspekte
der vernetzten Vielfalt

Bände 1 + 2

Klaus-Dieter Baumann (Hg.)

F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Klaus-Dieter Baumann (Hg.)
Fach – Translat – Kultur



Forum für Fachsprachen-Forschung

Hartwig Kalverkämper (Hg.)

Band 98/99

Klaus-Dieter Baumann (Hg.)

Fach – Translat – Kultur

Interdisziplinäre Aspekte
der vernetzten Vielfalt

TFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

ISBN 978-3-86596-209-6
ISSN 0939-8945

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2011. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

HARTWIG KALVERKÄMPER

ZUM 60. GEBURTSTAG

GEWIDMET

Inhaltsverzeichnis – **ÜBERBLICK**

BAND 1

| | |
|--|------------|
| Ein Anlass – drei Komponenten – siebzehn Aspekte – zwei Bücher: Eine Vernetzung von Emotionen, Pragmatik und Fachanliegen | 21 |
| I. FACH | 83 |
| II. FACH ALS RAHMEN DES TRANSLATS | 447 |
| III. TRANSLAT | 485 |

BAND 2

| | |
|--|-------------|
| IV. TRANSLAT UND KULTUR: TRANSLATIONSKULTUR | 717 |
| V. KULTUR – HISTORISCHE UND DISZIPLINÄRE DIMENSIONEN DES KOMMUNIKATIVEN VERHALTENS | 833 |
| VI. KULTUR UND FACH: KULTURALITÄT UND INTERKULTURALITÄT IN FACHLICHEN KONTEXTEN | 1223 |
| VII. DIALOG ZWISCHEN WORT, TEXT, WISSEN UND HANDELN: <i>Fachkommunikationsforschung, Translationswissenschaft, Kulturwissenschaft</i> | 1345 |
| SCHRIFTENVERZEICHNIS Hartwig Kalverkämper 1976 – 2012 | 1447 |
| Die AUTORINNEN und AUTOREN der Beiträge | 1547 |

Inhaltsverzeichnis – **MAKROSTRUKTUR**

B A N D 1

Klaus-Dieter BAUMANN

**Ein Anlass – drei Komponenten – siebzehn Aspekte – zwei Bücher:
Eine Vernetzung von Emotionen, Pragmatik und Fachanliegen** 21

| | | |
|-------------|---|------------|
| I. | FACH | 83 |
| 1. | Wissen und Vernetzung | 85 |
| 2. | Fachtexte und ihre Fachtextsorten | 275 |
| 3. | Kommunikation-in-Funktion | 361 |
| II. | FACH ALS RAHMEN DES TRANSLATS | 447 |
| III. | TRANSLAT | 485 |
| 1. | Theorie des <i>Inter-</i> für das translatorische Handeln | 487 |
| 1.1. | Identitäten | 489 |
| 1.2. | Methodologie | 566 |
| 1.3. | Disziplingeschichte | 590 |
| 2. | Translatorische Praxis | 643 |

B A N D 2

| | | |
|------------|--|------------|
| IV. | TRANSLAT UND KULTUR: TRANSLATIONSKULTUR | 717 |
| V. | KULTUR – HISTORISCHE UND DISZIPLINÄRE DIMENSIONEN DES KOMMUNIKATIVEN VERHALTENS | 833 |
| 1. | Sprachkultur | 835 |
| 1.1. | Kommunikationspragmatik – historisch und modern | 837 |
| 1.2. | Medienrhetorik | 900 |
| 1.3. | Sprachkritik und Sprachplanung | 949 |
| 1.4. | Bildung durch Latein als Fremdsprache | 1001 |
| 2. | Literatur- und Kunstgeschichte | 1055 |
| 3. | Mentalitätsgeschichte: Mythos und Medium | 1159 |

| | |
|---|-------------|
| VI. KULTUR UND FACH: | |
| KULTURALITÄT UND INTERKULTURALITÄT IN FACHLICHEN KONTEXTEN | 1223 |
| 1. Kulturenkontraste in Fachtextsorten | 1225 |
| 2. Fremdsichten und Kulturwissen | 1299 |

*

| | |
|--|-------------|
| VII. DIALOG – | |
| ZWISCHEN WORT, TEXT, WISSEN UND HANDELN: | |
| <i>Fachkommunikationsforschung, Translationswissenschaft Kulturwissenschaft</i> | 1345 |

*

| | |
|--|-------------|
| SCHRIFTENVERZEICHNIS Hartwig Kalverkämper 1976 – 2012 | 1447 |
| Die AUTORINNEN und AUTOREN der Beiträge | 1547 |

Klaus-Dieter BAUMANN

Ein Anlass – drei Komponenten – siebzehn Aspekte – zwei Bücher:

Eine Vernetzung von Emotionen, Pragmatik und Fachanliegen 21

Danksagung als Bandherausgeber 82

I. FACH

1. Wissen und Vernetzung

Peter KASTBERG (Århus)

Argos und Polyphem:

Zum Komplexitätsanspruch der Wissenskommunikation 87

Eva-Maria JAKOBS (Aachen)

Multimodale Fachkommunikation 106

Klaus-Dieter BAUMANN (Leipzig)

Fachliche Intertextualität –

ein interdisziplinärer Untersuchungsansatz 125

Ernest W. B. HESS-LÜTTICH (Bern)

Fachtext-Netzwerke in der Gesundheitskommunikation 170

Anastasiya KORNETZKI (Bochum)

Interdisciplinary Approach to the Study of Genre Networks
from Intertextual Perspective

205

Christopher KURZ (München)

Terminologie und Terminologie-Management 230

2. *Fachtexte und ihre Fachtextsorten*

- Marcus ULLRICH (Leipzig)
Sprachkonventionen, Sprachevolution
und stilistische Gestaltungsmittel in Programmiersprachen 277
- Silke JAHR (Greifswald)
Strategien zur Manipulation des Lesers in Ratgeberliteratur 322
- Ingrid WIESE (Leipzig)
Die Textsorte *Editorial* in medizinischen und technischen Fachzeitschriften 341

3. *Kommunikation-in-Funktion*

- Klaus SCHUBERT (Hildesheim)
Optimierung als Kommunikationsziel: Bessere Sprachen 363
- Hans-R. FLUCK (Bochum)
"Bitte kein Fachchinesisch, bin Laie" – Sprachreflexive Ausdrücke
zur Bezeichnung von Unverständlichkeit im Umkreis der Fachsprachen 393
- Martin NIELSEN / Marianne GROVE DITLEVSEN / Jan ENGBERG / Peter KASTBERG
Hochschullehre im Spannungsfeld zwischen
Fachsprachenforschung und Kompetenznachfrage der Wirtschaft 415

II. FACH ALS RAHMEN DES TRANSLATS

- Peter SANDRINI (Innsbruck)
Wie fachlich ist das *WWW*?
Zum Fachlichkeitsgrad *web*-gebundener Translationsaufträge 449
- Yvonne GRIESEL (Berlin)
Fachtexte zappeln in Vernetzung 467

III. TRANSLAT

1. *Theorie des INTER- für das translatorische Handeln*

1.1. *Identitäten*

Larisa SCHIPPEL (Wien)

Weltbilder und Selbstbilder. Translation und Diskurs 489

Christiane NORD (Heidelberg)

Funktionale Translationswissenschaft: Wohin geht der Weg? 510

Belén SANTANA LÓPEZ (Salamanca)

Worthülse, Desiderat, Realität oder Vergangenheit? –

Eine kritische Bestandsaufnahme der

Interdisziplinaritäts-Diskussion in der Translationswissenschaft 536

1.2. *Methodologie*

Reiner ARNTZ (Hildesheim)

Die Informationsflut nutzen –

Das Potential interlingualer Textvergleiche

in der Sprach- und Übersetzungsdidaktik 566

1.3. *Disziplingeschichte*

Silvia RUZZENENTI (Berlin / Bologna)

Übersetzung und Klassische Philologie

zur Zeit des deutschen Historismus.

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorffs Reflexionen 590

2. *Translatorische Praxis*

Alexander KÜNZLI (Genève)

Plädoyer für eine auffällige Untertitelung 645

Stefania CAVAGNOLI (Macerata) / Anny SCHWEIGKOFER (Weingarten)
'Urteilsanmerkung' und *nota a sentenza*:
Translate im interlingualen Vergleich 668

Alexei DÖRRE (Hürth)
Translationsgerichtete Korpusnutzung
in der Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern 702



IV. TRANSLAT UND KULTUR: TRANSLATIONSKULTUR

Stephan THEILIG (Berlin)
Historische Migrationen aus dem vermeintlichen "Orient" –
Transformations- und Translationsprozesse in Theorie und Praxis 719

Lorenza REGA (Trieste)
EU-Texte mit Kontaktfunktion
in multilingualer und multikultureller Hinsicht 743

Markus RAMLOW (Berlin)
Übersetzungssysteme als Mittler zwischen Kulturen:
Zur Übersetzung von Kulturspezifika
im Kontext der maschinellen Übersetzung 762

Adriana ZAVAGLIA / João AZENHA / Tinka REICHMANN (São Paulo)
Cultural Markers in LSP Translation 785

Regina BOUCHEHRI (Berlin)
Titel als bikulturelle Herausforderung.
Zur Betitelungspraxis des europäischen Kulturkanals *ARTE* 809

V. KULTUR – HISTORISCHE UND DISZIPLINÄRE DIMENSIONEN DES KOMMUNIKATIVEN VERHALTENS

1. Sprachkultur

1.1. Kommunikationspragmatik – historisch und modern

- Christoph STROSETZKI (Münster)
Schweigen oder Scherzen? –
Konventionen der Seriosität im Frankreich des 17. Jahrhunderts 837
- Heinz L. KRETZENBACHER (Melbourne)
Mikropragmatik in kommunikativen Gattungen und
plurizentrischer Sprachkultur: Zur Anrede im Deutschen 860

1.2. Medienrhetorik

- Gregor KALIVODA (Tübingen)
Werbung – *Image* – *Event*.
Zu Rhetorik und Ethik der *Public Relations* 900

1.3. Sprachkritik und Sprachnormung

- Christian SCHMITT (Bonn)
Das Französische in einer vernetzten Welt. Die 'engagierte Presse'
und ihr Einsatz für die Standardisierung des Wortschatzes 949
- Stefanie UNGER (Leipzig)
Aktuelle Tendenzen zur geschlechtergerechten Sprache
in spanischen Zeitungsartikeln 977

1.4. Bildung durch Latein als Fremdsprache

Julia LEWANDOWSKI (München)

Der Stellenwert von Latein im französischen Schulsystem 1001

2. Literatur- und Kunstgeschichte

Michael NIEDERMEIER (Berlin)

Druiden in Arkadien. Honoré d'Urfés *Astrée*-Roman (1627) und
die Inszenierung patriotischer Abstammung
in bukolischen Landschaften Europas 1057

Annette DORGERLOH (Berlin)

Arkadien als Alternative –
Schäfer und Liebespilger in der Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts 1106

3. Mentalitätsgeschichte: Mythos und Medium

Cindy WELLMANN (Berlin)

Jeanne d'Arc im Film:
Mediale Inszenierungen von Verhaltensweisen 1161

VI. KULTUR UND FACH: KULTURALITÄT UND INTERKULTURALITÄT IN FACHLICHEN KONTEXTEN

1. Kulturenkontraste in Fachtextsorten

Marianne AUSSENAC-KERN (Leipzig)

Interkulturalität in juristischen Fachtexten und Handlungen –
am Beispiel des französischen und deutschen Rechts 1227

- Valeria TSCHERNIAVSKAIA (St. Petersburg)
 Interkulturelle Differenzen von wissenskonstituierenden Texten:
 Deutsche und russische Zeitschriftenaufsätze – kontrastiv 1241
- Brigitte HORN-HELF (Münster)
 'Literaturhinweise':
 Ein Indiz für konventionelle Interkulturalität im Fach 1271

2. *Fremdsichten und Kulturwissen*

- Jin ZHAO (Shanghai)
 Das deutsche Chinabild in der Wirtschaft.
 Journalistische China-Artikel in gehobenen Printmedien 1301
- Wilfried WIEDEN (Salzburg)
 Language Competence Planning
 in Multicultural Corporate Environments 1330

DIALOG –
ZWISCHEN WORT, TEXT, WISSEN UND HANDELN:
FACHkommunikationsforschung,
TRANSLATIONswissenschaft,
KULTURwissenschaft

- Andrea MÖWIUS (Berlin)
Vita in scientiis – Artes in vita.
Dicta et facta memorabilia:
 Ein Wissenschaftsgespräch mit Hartwig Kalverkämper 1347

SCHRIFTENVERZEICHNIS Hartwig Kalverkämper

1976 – 2012

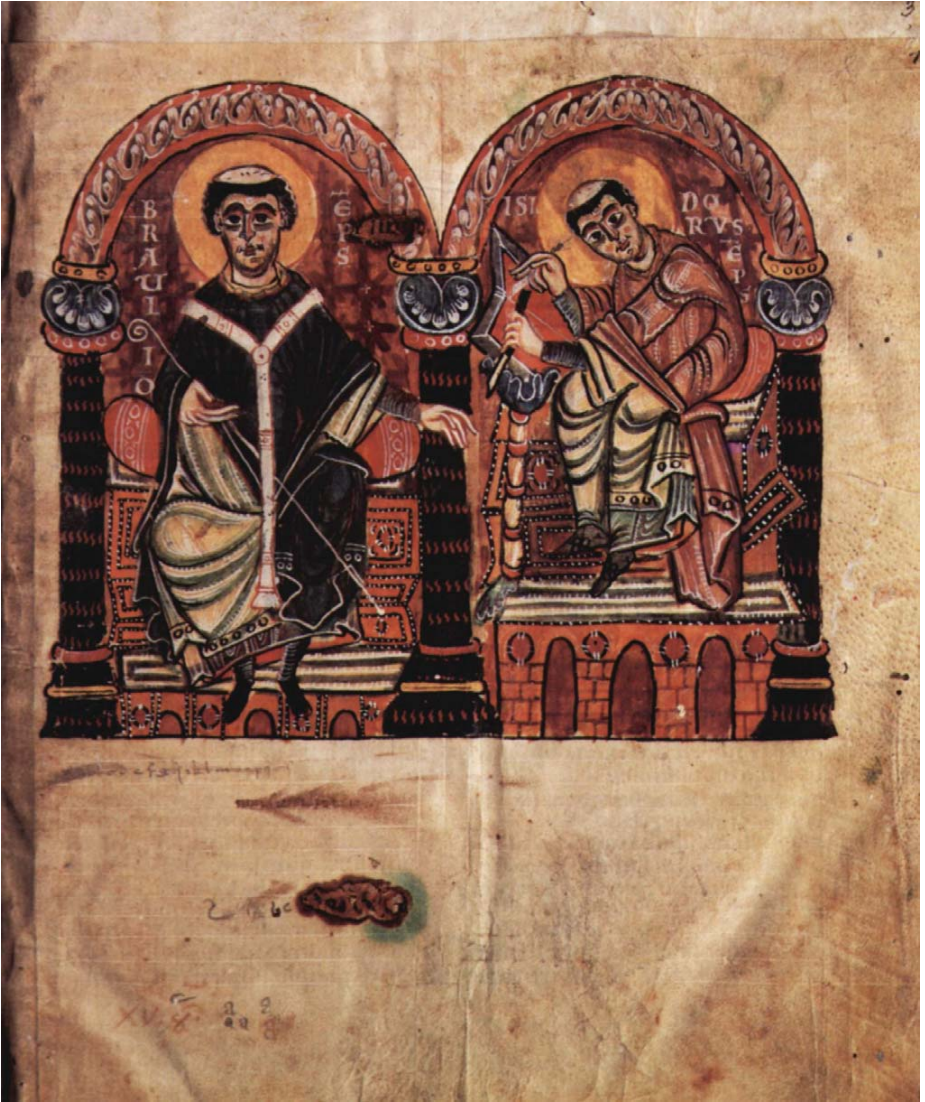
1447

Die ABBILDUNGEN auf den Strukturseiten der Bände

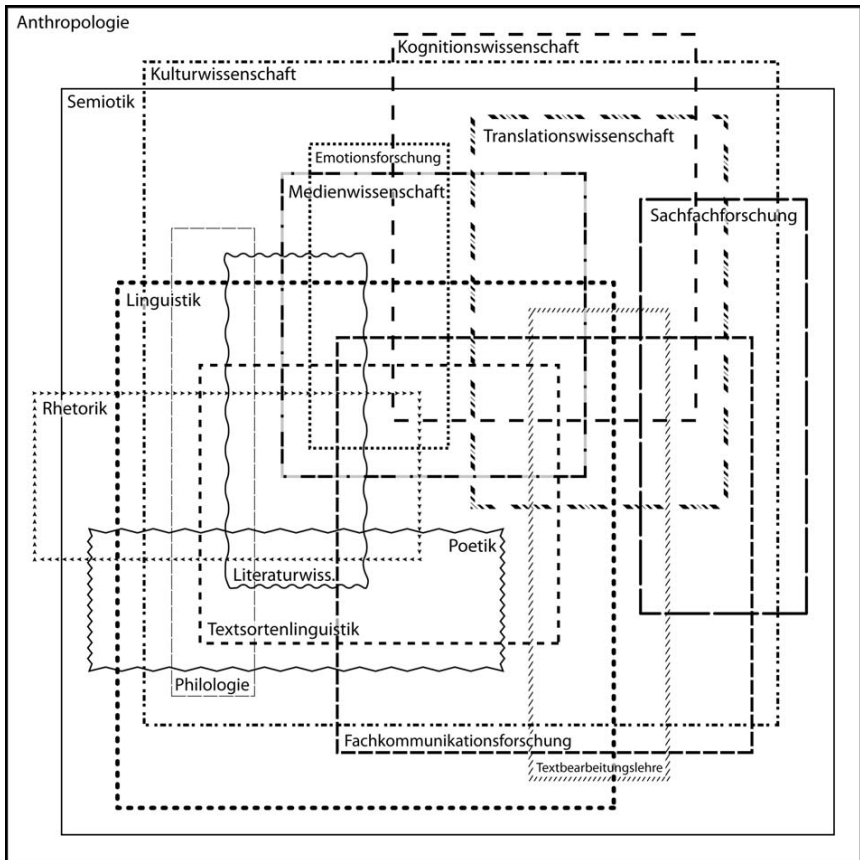
1539

Die AUTORINNEN und AUTOREN der Beiträge

1547



ISIDOR VON SEVILLA (rechts)



Klaus-Dieter Baumann

Ein Anlass – drei Komponenten – siebzehn Aspekte – zwei Bücher: Eine Vernetzung von Emotionen, Pragmatik und Fachanliegen

1. Ein Anlass: *Zur Person*
 - 1.1. Sprache und Sprachen
 - 1.2. Wissenschaftsvita HARTWIG KALVERKÄMPER
 - 1.3. Kurze Würdigung
 - 1.4. Wissenschaftsorganisation durch Publikationsmanagement (Buchreihen)
 - 1.5. Forschungsgebiete nach Ausweis der Publikationen
 - 1.6. Wirkungsprofile im interdisziplinären Forschungsspektrum
2. Drei Komponenten: *Zur Sache*
 - 2.1. <Fach>
 - 2.2. <Translat>
 - 2.3. <Kultur>
3. Siebzehn Aspekte: *Zur Methode*
 - 3.1. Methodologische Grundsätze der Makrostruktur für den Band
 - 3.2. Fach und Bezug zu Translat
 - 3.3. Translat und Bezug zu Kultur
 - 3.4. Kultur und Bezug zu fachlichem Handeln
4. Zwei Bücher: *Zu dem Band*
5. Eine *Vernetzung*
Literaturverzeichnis

Danksagung als Bandherausgeber

Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten.

ARISTOTELES

1. Ein Anlass: *Zur Person*

1.1. Sprache und Sprachen

Aristoteles (384 – 322 v.Chr.) hat vor nahezu 2500 Jahren erkannt, dass der Mensch deswegen ein Mensch ist, weil er eine Sprache spricht. Anthropologisch, soziologisch, kommunikationswissenschaftlich, rhetorisch, medientheo-

retisch, kulturwissenschaftlich, hirnpfysiologisch, entwicklungsbiologisch, verhaltenspsychologisch gilt diese Bestimmung aus den acht Bücher umfassenden Schriften über den Staat: *Politiká* (I, 2. 1253 a) gleichsam als interdisziplinäre Grundlage.

Heute wissen wir, dass es 'die Sprache' bestenfalls als Abstraktion der rund 6500 Einzelsprachen – wie Griechisch, Latein, Französisch, Italienisch, Spanisch oder Deutsch usw. – gibt, die gegenwärtig existieren, und dass wohl eher der Plural, 'die Sprachen', angebracht wäre, um die Multi-Disposition in Sprachen und Sprechen für den einzelnen zu beschreiben – als "Sprache, das heißt Sprachen"¹.

Auf die griechische Antike geht die bahnbrechende Auffassung zurück, dass die Sprachen auf der Grundlage semiotischer, struktureller und funktionaler Elemente die Verständigung des Menschen über die ihn umgebende reale und fiktive (imaginierte, poetische) Welt sicherstellen.

1.2. Wissenschaftsvita HARTWIG KALVERKÄMPER

Der wissenschaftliche Werdegang von Hartwig Kalverkämper, geb. am 4. Mai 1949 in Essen (Nordrhein-Westfalen), steht ganz im Dienste dieser Vielfalt von Sprachen und Kulturen, die zum beständigen Glücksfall in seinem Leben als Wissenschaftler wurde. Ihm ist dieser Band aus Anlass seines 60. Geburtstages gewidmet. Diese Widmung ist eine Form der Würdigung eines Wissenschaftlers, der in bewusster Tradition zu seinen ihm besonders wichtigen akademischen Lehrern Harald Weinrich und Wolfgang Raible eine Festschrift als eine wenig attraktive Textsorte und somit als für ihn verzichtbar ansieht. So bietet sich hier keine "Festschrift" im üblichen, traditionellen Sinn, sondern ein ihm gewidmetes doppelbändiges Buch mit eigener Thematik. Diese entspricht mit den fachinhaltlichen Schwerpunkten wesentlich angemessener jenen Themenkreisen, die ihm in seiner wissenschaftlichen Laufbahn stets zentral wichtig waren – nämlich

Fach – Translat – Kultur:

Interdisziplinäre Aspekte der vernetzten Vielfalt –

und richtet sich ganz nach den Hauptinteressen des Jubilars.

¹ Vgl. Weinrich (2001, ³2006).



Hartwig Kalverkämper
2011

Photo: Hiltrud Spelz (Essen)

Zunächst ein kurzer Blick auf seine wissenschaftliche VITA:

Hartwig Kalverkämper studiert ab dem Wintersemester 1968/69 und den frühen 1970er Jahren Romanistik, Germanistik, Klassische Philologie, Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft an den Universitäten Münster, Düsseldorf und Bielefeld, sowie an der Sorbonne in Paris und der Complutense in Madrid.

Sein erster in Münster ihn prägender akademischer Lehrer ist Wolfgang Rothe (geb. 1920) in der Romanistik, der den jungen, in seinen glänzenden Studienleistungen² auffallenden Studenten einlädt zur Promotion und dann, nach seinem Wechsel an die Universität Düsseldorf, dort 1974 leider früh stirbt. Hartwig Kalverkämper wird aber von Harald Weinrich (Bielefeld) nach Prüfung der vorliegenden Teile der Arbeit als Doktorand übernommen.³

Er selbst bezeichnet Harald Weinrich als seine große linguistische, interdisziplinäre und prinzipiell in den Denkprozessen orientierende Offenbarung. Er fühlt sich diesem auch menschlich warmherzigen, integren und feinkultivierten, dabei strengen Denker, konsequenten Lehrer und disziplinar und methodisch weit umgreifenden Wissenschaftler gegenüber zeitlebens eng und freundschaftlich verbunden und tief dankbar.

Bei Harald Weinrich als Doktorvater und hochverehrtem akademischen Lehrer promoviert er dann an der Universität Bielefeld – nach den beiden damals bei Universitätswechsel geltenden Zwangssemestern – am 19. Juli 1976 mit der onomastisch bahnbrechenden und textlinguistisch richtungsweisenden Dissertation *Eigennamen und Kontext*⁴ und dem Prädikat <summa cum laude>.⁵

Nach seiner ebenfalls ihn wissenschaftlich prägenden und in der Zusammenarbeit angenehmen Assistentenzeit bei Wolfgang Raible an den Universitäten

² So wurde Kalverkämpers umfangliche studentische Hausarbeit zur *Determination von Polysemien in französischen Texten* (wie *langue, homme*) zum Diskussionsgegenstand im Wissenschaftlichen Kolloquium WS 1969/70. Wolfgang Rothe hat früh den ihm nahestehenden Strukturalismus mit den erweiternden Ideen seines eigenen Lehrers Harald Weinrich (damals Kiel, danach Bielefeld) zu 'Text', 'Situation' und 'Dialog' (vgl. Weinrich 1976) in seinen Lehrveranstaltungen vertreten.

³ Vgl. die Eigendarlegungen zu seinen akademischen Lehrern S. 1420 – 1428.

⁴ Bearbeitete Fassung Kalverkämper (1978 a) als *Textlinguistik der Eigennamen*.

⁵ Neben Harald Weinrich waren die weiteren professoralen Hauptprüfer des Rigorums der Korreferent Wolfgang Raible (Siegen, danach Freiburg im Br.) sowie Wilhelm Vosskamp (Bielefeld) und Jörg Drews (Bielefeld).

Siegen (ab WS 76/77) und Freiburg im Br. (ab WS 78/79) habilitiert er sich 1985 für Romanische Philologie an der Universität Freiburg im Br. Das Thema seiner im Juli 1984 eingereichten Habilitationsschrift lautet *Fächer und Fachtexte zwischen französischer Klassik und Aufklärung (1650 – 1750)*.⁶

Die Habilitationsschrift situiert sich auf dem disziplinären Grenzgebiet zwischen

- Diachronie (100 Jahre) und Synchronie (10 Dekadenschnitte in Folge);
- aufkommender Fachsprachen- bzw. besser, weil methodisch dort vertreten: *Fachkommunikationsforschung* (als Teil der Angewandten Linguistik) und
- kulturwissenschaftlicher Sachforschung; sowie
- literarischer Gattungstheorie und
- linguistischer Textsortensystematik:

als eine schon in dieser Arbeit der 1980er Jahren erkannte <Vernetzung-von-Textsorten> im gesellschaftlichen Diskurs über Fachprobleme⁷, eingebunden in die kulturellen Gegebenheiten und sozialen Umstände einer über aufkommende Sachprobleme eruptionsartig diskutierenden und schreibenden *Intelligentia*, hier: der französischen Gesellschaft in ihren historischen Kontexten über einen Zeitraum von hundert Jahren (1650 bis 1750: französische Klassik bis Aufklärung).

Nach dem vor großer Fakultät (einstimmig) erfolgreichen Habilitationskolloquium am 26. Februar 1985 – zu jenen Zeiten zusätzlich zum halbstündigen Vortrag noch bis drei Stunden andauernd – wird Hartwig Kalverkämper dann am 22. April 1985 an der Universität Freiburg im Br. habilitiert mit der *Venia Legendi* für 'ROMANISCHE PHILOLOGIE'.

Im Anschluss ist er sofort als Werner-Heisenberg-Stipendiat im 1985 gegründeten Freiburger Sonderforschungsbereich 321 *Übergänge und Spannungsfelder*

⁶ Die Habilitationsschrift umfasst 425 Seiten und einen Materialband von 245 Seiten. Aus verschiedenen Gründen, die mit dem anschließenden beruflichen Werdegang und seinen je spezifischen Anforderungen zusammenhängen (vgl. die Darlegung in Kalverkämper 2011), hat sie erst jetzt zu einer ganzheitlichen Publikation gefunden – als *Textsortengeschichte und Fächertradition. Systeme im Wandel zwischen französischer Klassik und Aufklärung* – (Kalverkämper 2012 a); motivierend dazu wirkt das aktuell wachsende Interesse an der Aufklärungszeit, das zu vielen Nachfragen nach dieser innovativen Analyse eines historisch sich wandelnden Texte- und Handlungskontextes auf systemischer *Textsortenebene* führt.

⁷ Vgl. den nach diesem Zeitabstand von 30 Jahren immer noch thematisch innovativen Band Kalverkämper/Baumann [Hrsg.] (2012) zu *Fachtextsorten-in-Vernetzung*.

zwischen *Mündlichkeit* und *Schriftlichkeit* mit einem eigenen Projekt zur <Historischen fachsprachlich-mündlichen Kommunikation in der Romania> tätig.⁸

Abgerundet mit seiner Antrittsvorlesung in Freiburg am 18. Dezember 1985⁹, führen ihn ständig sich anschließende Vertretungen von Professuren zur Romanistik und zur Allgemeinen Sprachwissenschaft sowie zur Angewandten Linguistik und Translationswissenschaft im In- und Ausland aus seinen Freiburger Kreisen schließlich in die neuen Arbeitshorizonte:

So wird er dann, nach den Bewerbungsvorträgen, *unico loco* auf der Berufungsliste, im Jahr 1988 als Professor für <'DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE', MIT SCHWERPUNKT LATEINAMERIKA> an der FernUniversität Hagen (Nordrhein-Westfalen) verpflichtet: für eine Professur im Schnittpunkt der Sprachdisziplinen

- *Germanistik*,
- *Deutsch-als-Fremdsprache / Auslandsgermanistik* und
- *Romanistik (Schwerpunkt Spanisch)*, sowie der
- *Kulturwissenschaft* und, dem *genius loci* – Hagen immerhin mit der einzigen FernUniversität Deutschlands – entsprechend, der
- *Medienwissenschaft* (Möglichkeiten, Chancen und Optimierung des Fernstudiums).

Und methodologisch gelagert zwischen einerseits der

- *Philologie* mit ihrer Zweiteilung in Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft und andererseits der
- *Angewandten Linguistik* und insbesondere der
- *Fachkommunikationsforschung* sowie, als Rahmen, schließlich der
- *Didaktik* ([Fremd-]Sprach- und [Fremd-]Kulturvermittlung), diese speziell unter medial besonderen Aspekten (Fernstudium), die ihrerseits zu jener Zeit als Idee gleichsam intellektueller Globalisierung aufkommen und auch politisch immer mehr von Interesse werden (was sich auch nach dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs ab 1989 als Glücksfall für den interkulturellen Dialog mit Osteuropa und darüber hinaus bestätigt).

⁸ Die konzeptionellen Überlegungen zu 'Mündlichkeit' und 'Literarizität' sind eingeflossen in seine entsprechenden historischen Arbeiten (1989 a), (1996 b), (2011).

⁹ Titel: "Neologismen – Hinterfragung eines linguistischen Konzepts"; vgl. Kalverkämper (1987 b).

Dort an der FernUniversität Hagen mit ihren spezifischen *medialen* Anforderungen und didaktischen Chancen ('Fernstudium' und mediengebundene Didaktik von – in diesem Fall – Fremdsprachen und Fremdkulturen) erarbeitet er zusammen mit einem (aus der Praxis stammenden) wechselnden Stab an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in fünf Jahren (1988 – 1993¹⁰) mit finanzieller Unterstützung des Außenministeriums¹¹ höchst erfolgreich, weil tatsächlich abgerundet bis zum geplanten Ende des Projekts¹², ein didaktisch-konzeptionell ehrgeiziges und methodologisch innovatives Lehrprogramm zur Fremdsprachenlehre¹³, das er auch als Ganzheit zu einem in der DaF-Didaktik stark beachteten Resultat führt: den *FERNSTUDIENKURS DEUTSCH. Ein Weg zu wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontakten. Ein Kurs für Lerner mit spanischer Muttersprache in Mittel- und Südamerika*¹⁴.

Die Besonderheit des Ansatzes liegt darin, die hispanophonen Lerner in Übersee (Lateinamerika), die mit einem straffen Zeitplan des eigenen Lebens und mit dem konkreten Wunsch nach Deutschland kommen wollen, hier Wissenschaften und bestimmte Studienfächer zu studieren (nicht aber, um vor dem Studium hier erst einmal die deutsche Sprache lernen zu müssen), hier nun mit einem Fernstudienangebot zu bedienen, das gleich zu Beginn ihres <Fremdsprache 'Deutsch' Lernens> ebenjenem Deutsch entspricht, das sie für ihr Studium benötigen, um Vorlesungen und Seminare konstruktiv und aktiv mitverfolgen zu können. Das Deutsch-Register des so ausgerichteten Kurses ist also kein Niveau, das solchermaßen motivierte Studenten infantilisiert – so wie üblicherweise in DaF-Werken mit Szenen aus dem Supermarkt ("Wir kaufen Brötchen") oder mit

¹⁰ Wegberufung an die Humboldt-Universität zu Berlin ab WS 1993/94; danach Auflösung des Arbeitsumfeldes an der FernUniversität Hagen.

¹¹ <Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland> (damaliger [zuständiger] Außenminister: Hans Dietrich Genscher).

¹² Diese konzentrierte und disziplinierte Leistung galt damals vor Ort für <geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Projekte mit Fremdfinanzierung> als außergewöhnlich und erstklassig (heute würde man sagen: als *exzellent*), weil die anvertrauten Steuergelder zielführend und effizient verwertet worden waren.

¹³ Kalverkämper (1990 a) und (1996 a).

¹⁴ Hagen: FernUniversität 1994 [Studienbriefe 1 – 6], 1995 [Studienbriefe 7 – 12]; (2., überarb. Aufl. 1996). Es handelt sich um ein Gesamtvolumen von 12 Lehreinheiten zu je ca. 170 Seiten, insgesamt einem Umfang von über 2.000 Seiten qualifizierten Lehr- und Lernmaterials im Fernstudium.

nichtssagenden, nicht wirklich konkret-lebenspraktisch weiterhelfenden, sondern nur sprachdidaktisch motivierten Situationen (wie "Ich suche eine Wohnung") –, vielmehr handelt sich um ein Sprachniveau, das die eigentlichen Lern-Intentionen der ausländischen Interessierten auch *sprachlich* (im Fach- und Wissenschaftsregister) und erst recht *inhaltlich* (in den angebotenen Themen) ernst nimmt: ein "Deutsch für Köpfe", wie Harald Weinrich diesen neuen Anspruch fasst.¹⁵

So entstehen, mit zunehmenden sprachlichen (lexikalischen, syntaktischen, textuellen, textsortenspezifischen) Anforderungen gemäß einer eigens für die Fernlehr- und Fernlernsituation erarbeiteten grammatischen Progression¹⁶, 12 aufeinander aufbauende Studienbriefe, die den Lernern in der Ferne verschickt werden konnten und nach denen sie, gemeinsam mit (zeitgenössischen) Tonträgern und dafür erarbeiteten (natürlich auch mündlichen) Übungen, die deutsche Sprache in dem allgemein-wissenschaftlich-fachlichen Register, wie es an den Universitäten üblich ist, zu lernen fähig waren, und dies in Respekt gegenüber ihrer Intelligenz und ihren eigentlichen Intentionen, nämlich im Ausland (Deutschland) zu studieren (und nicht erst zwei Jahre dort zu "verlieren", um dort erst einmal die Studiovoraussetzung – die deutsche Sprache im Wissenschaftsregister – zu erlernen).

Diese Lehreinheiten (zu je ca. 170 Seiten Umfang), also insgesamt ein Werk von rund 2.100 Seiten, flankiert von pro Band 1 bis 2 Tonkassetten, d.h. insgesamt mit 17 Tonkassetten, werden zudem erweitert um einen Repetitionsband zur Selbstvorbereitung des Fernstudenten auf die DaF-Abschlussprüfung¹⁷. Außerdem gibt es pädagogisches Begleitmaterial¹⁸ für die geeigneten (universitären)

¹⁵ Weinrich ([1989a]³2006); entsprechend auch Kalverkämper (1990 a) und (1996 a).

¹⁶ Dazu s. im *Schriftenverzeichnis* von Hartwig Kalverkämper die entsprechend informative Aufstellung, S. 1457 – 1462 in Band II.

¹⁷ Früher PNdS (*Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse*), dann neu bezeichnet, bis heute so geltend, als DSH (*Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang*) für das *SPRACHZERTIFIKAT 'DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE'*.

¹⁸ Pädagogisches Begleitmaterial (= zusammen ca. 70 S.) als lehrorganisatorisches und didaktisch-methodisches Umfeld für den Kurs; dazu gehören:

- Einsende-Aufgaben (Leistungsüberprüfung im Fernstudium) zu jedem Studienbrief (Lehr-Einheit) für die Lerner. – • Didaktische Hilfestellungen für die Lerner (*Guía del estudiante*). – • Befragungsbögen 'Lerner' zur kritischen Kursbegleitung und Evaluation (*Preguntas al estudiante*). – • Didaktisch-methodische Hilfestellungen für den Mentor/Lehrer bei den Präsenzphasen vor Ort (*Hinweise für den Mentor*). – • Befragungsbögen 'Mentor' zur kritischen Kursbegleitung und Evaluation (*Fragen an den Mentor*).

Ansprechpersonen (wie eigens ausgewiesene Lektoren) vor Ort in Mittel- und Südamerika. Die 12 Studienbriefe mit einer didaktisch progredient durchdachten Konzeption zentrieren ihre didaktisch aufbereiteten Lehreinheiten jeweils um ein personalisiertes Leitthema (das ist ihr jeweiliger Buchtitel) und um geeignete zugehörige intelligente Korollarthemen – aus Literatur und Kunst, aus Geistes- und Naturwissenschaften und Technik, aus Politik und Soziokultur.¹⁹

Nach der Fertigstellung 1993 dient das Werk in seiner zweiten Auflage (1996) auch als Modell für die Fremdsprachen- und Fremdkulturvermittlung im europäischen Osten, dessen Interesse an wissenschaftsorientiertem, übergreifend fachlich ausgerichtetem, intellektuell anspruchsvollem Deutsch nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sprunghaft angestiegen ist und gerade über einschlägige Angebote des Fernstudiums – die insbesondere die Selbstbestimmung der

¹⁹ Die erwähnte Konzeption entnimmt man dem Schriftenverzeichnis, wo sie unter <Bücher: Autorschaft: Fernstudien-Fremdsprachenlehrkurs> tabellarisch zusammengestellt ist (S. 1457 – 1462).

Hier sei das gesamte Themenprogramm über die Titel vorgestellt (vgl. auch S. 1457 – 1462):

FERNSTUDIENKURS DEUTSCH. Ein Weg zu wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontakten. Ein Kurs für Lerner mit spanischer Muttersprache in Mittel- und Südamerika.

Hagen: FernUniversität 1994 - 1995, 2. Aufl. 1996

- 1: **Alexander von Humboldt**
- 2: **Marlene Dietrich**
- 3: **Albert Einstein**
- 4: **Bertold Brecht**
- 5: **Albrecht Dürer**
- 6: **Rosa Luxemburg**
- 7: **Robert Koch**
- 8: **Konrad Adenauer**
- 9: **Werner von Siemens**
- 10: **Johann Sebastian Bach**
- 11: **Sigmund Freud**
- 12: **Johann Wolfgang von Goethe**

